

von Johann Peters aus Dordrecht und dessen Gattin Katharina gegen Ende des 14. Jahrhunderts begonnen und später, seit 1406, durch den bekannten Schriftsteller Dietrich von Niem bedeutend erweitert wurde. Die Anstalt ist mit ihrer Kirche „ein Denkmal des einigen gläubigen Sinnes und des nationalen Bewußtseins der deutschen Nation, welches aus der mittelalterlichen Zeit des heiligen römischen Reiches mit vielen historischen Monumenten in die Neuzeit herüberträgt“ (Sentis). Das Wappen des Hospizes zeigt den deutschen Reichsadler, auf dessen Brust die heilige Jungfrau thront zwischen zwei geflügelten nackten Gestalten, welche die Seelen im Fegfeuer vorstellen. Eine Confraternität zu Ehren der heiligen Jungfrau dell' Animo (d. h. der Trösterin der armen Seelen) wurde schon fast seit der Gründung der Anstalt mit ihr verbunden. Die Institutionsbulle des Hospizes rühret von Papst Bonifaz IX. her und ist datirt vom 10. (9.) November 1399. Mehrere der nachfolgenden Päpste, insbesondere der Niederländer Hadrian VI., der hl. Pius V. und Gregor XIII., gewährten dem Pilgerhause Gnaden, Vorrechte und materielle Beisteuer. Die genannte Confraternität stellte zwölf deutsche Kapläne an. Die langen Listen der dieser Bruderschaft beigetretenen Mitglieder (über 2000), Cardinäle, Bischöfe, Fürsten, Grafen, Geistliche und Laien jeden Standes aus dem deutschen Reiche, welche als Wallfahrer oder wegen kirchlicher Geschäfte zu den Schwellen der Apostel gekommen, verkünden zugleich die reichen Wohlthaten, welche durch solche Gäste der Stiftung zu Theil wurden. In dem Liber confraternitatis liegen diese Listen seit einiger Zeit gedruckt vor (s. u.); derselbe enthält beachtenswerthes Material für die Geschichte der Beziehungen Deutschlands zu Rom. Noch Wichtigeres für die Kenntniß dieser Beziehungen wäre geleistet worden, wenn der Regenerator der Anstalt in neuerer Zeit, Dr. Moys Flir, seine handschriftlich vorbereitete eingehende Geschichte der Anima hätte zum Drucke bringen können (s. u.).

Aus der Geschichte der Anstalt sei nur Folgendes erwähnt. Am 11. April 1500 legte der kaiserliche Gesandte zu Rom und spätere Cardinalerzbischof von Salzburg, Matthäus Lang, den Grundstein der jetzigen Kirche des Hauses, welches bis dahin nur eine kleine Kapelle besaß. Am 23. November 1511 wurde die Kirche eingeweiht. Die sehr edle, im Stile Bramante's gebaute Fassade wird Sangallo zugeschrieben. Gegenwärtig schmücken das Gotteshaus trefflich ausgeführte Glasgemälde, die nach der Zeichnung von Ludwig Seiz durch die Tiroler Glasmalereianstalt hergestellt und durch die Munificenz des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich geschenkt wurden. Papst Hadrian VI. erhielt in dieser deutschen Kirche seine Ruhestätte; sein Grabmal ist mit reicher Reliefarbeit geschmückt. — Schon seit der Mitte des 17. Jahrhunderts machte sich eine Abnahme in der Bethheiligung an der oben

erwähnten Bruderschaft bemerklich; seit der zweiten Hälfte desselben erfolgten nur noch wenige Einschreibungen in das Bruderschaftsbuch. Während die Verwaltung der sehr angewachsenen Stiftung (im J. 1725 gehörten ihr 47 Häuser mit 7522 Scudi jährlicher Einkünfte) sich in den Händen einer sogenannten Congregation, eines Ausschusses von etwa zwölf der in Rom vorhandenen Bruderschaftsmitglieder, concentrirte, ging das Protectorat, das früher die deutschen Kaiser für die Nation geführt hatten, mehr und mehr an Oesterreich über, so daß man im vorigen Jahrhundert das Institut als ein ausschließlich österreichisches auffaßte. Im J. 1740 waren nur Oesterreicher in jenem Ausschusse; in den vierziger Jahren des gegenwärtigen Jahrhunderts befanden sich sogar nur italienische Priester aus österreichischen Landestheilen als Kapläne an der Anstalt; ihr allgemein deutscher Charakter war so gut wie vergessen. Aber andererseits verdankt die Anima gerade dem österreichischen Kaiserhause ihre Rettung aus den Stürmen der Revolutionszeit. Bei den Bestrebungen für die Reorganisation des Institutes ging die österreichische Krone auch sofort auf die Untersuchung des Eigentumsrechts ein. Hauptächlich war es Verdienst des ebengenannten damaligen Rectors der Anima, Dr. Moys Flir, aus Landeck in Tirol gebürtig (gest. 7. März 1859), daß das alte Rechtsverhältniß und zugleich eine passende Reform des Institutes vermitteltst des Vorgehens der Sagra Visita und durch ein Breve Pius' IX. vom 15. März 1859 eingeführt wurde. Der Rector wird hiernach vom österreichischen Kaiser als dem weltlichen Protector ernannt. Das Hospiz steht aber allen katholischen Pilgern aus den vormaligen deutschen Bundesstaaten offen, sowie auch den vlämisch und holländisch als Muttersprache redenden Rombejuchern. Arme Pilger, welche die nöthigen Zeugnisse beibringen, finden während drei Tagen unentgeltliche Aufnahme und Verpflegung. Die als Kapläne aufgenommenen Geistlichen sind aus verschiedenen österreichischen und deutschen Diöcesen; um in dieser Weise behufs des Studiums für längere Zeit eintreten zu können, müssen sie dem Cardinalprotector der Anstalt (jetzt Cardinalerzbischof v. Schwarzenberg zu Prag) durch ihre Ordinarier empfohlen werden. Ueber den Zweck ihres Aufenthaltes äußert sich das angeführte Breve: Praeterea quum satis consulat collegium Germanicum parandis doctrina ac pietate ad sacerdotium juvenibus Germanicae nationis, visum est apostolicae Visitationi, optimum fore consilium excipiendi in hospitio juvenes, qui sacerdotium melius ac perfectius addiscere et sacrorum negotiorum usum apud sanctam sedem, religionis magistratam, cognoscere et assequi velint; unde fieret, ut in dioecesim quisque suam et Romanae curiae methodum et disciplinam germanumque sacrae doctrinae sensum transferront, quod in maximam cederet